Beilage zu Nr. 3 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Sonnabend, den 4. Januar 1890.

Bei Tante Meyer.

Aus dem Leben der Familie Bliemchen in Dresden.

(Von Fritze Bliemchen selbst erzählt.)

Mitgetheilt von Gustav Schumann.

Nachdruck verboten.

Fritze Bliemchen wern Se wohl nu sachtchens als än uffgeklärten Mann kenn, wie ich anzunehmen mir erloobe. Abber 's gibbt Sie doch so Dinge in d'r Welt, heernse, da weeß mer werklich manchmal nich: Is 's Bleedsinn? Is 's Hokusbokus? Oder stickt eegentlich denn werklich was derhinter, und was hältst d'n Du von der Geschichte? Als wie gerade zum Beispiel das mit d'r vierten Diemenßjohn. Soweit will ich mich heite abber noch gar nich mal versteigen, da laß ich andre Leite sich d'n Schädel auseenander griebeln drieber. Nee, was ich Sie heite erzehlen wollte — 's is eegentlich, wenn mer'sch bei Lichte besieht, änne recht dummehrigte Geschichte, die mir mal bassiren sollte. Na, trotzalledem will ich se abber doch zum Besten geben.

Diesen Sylvester muß's dreijährig wern, wenn ich nich erre. Mir hatten Dimbels, Seefen-Schmidtchens un Miller-Traugotts bei uns eingeladen, um die letzten baar Stunden vor alten Jahre so recht in aller Gemiethlichkeet noch hinzubringen Wie 's da nu so geht an solche Abende: ä Gläschen Bunsch, ä Stickchen Stolle, und derbei da wurde aller meeglicher Sylvesterspuk un Bleedsinn losgelassen. Meine Emmo un Miller-Klärchen worfen Äppelschalen, um d'n Namenszug von Zukinft'gen 'rauszudifteln. Mei Emil brachte 's Bleigießen uff's Dabet. Un uff de Letzt da fing de Dimbeln gar die Karte an zu legen. Was mir Männer waren, mir rissen unsre faulen Witze, abber das Weibsenvolk, das is je reene wie besessen uff die Faxereien, un de Seefen-Schmidtchen ganz besondersch. Die wußte änne ganze Masse Beispiele herzuzehlen, wo 's werklich ganz genau uff's Dipplichen eingetroffen wäre.

„Gevattern", sage ich, „das kann je doch bloß Zufall sin, wie soll denn so was nur die Karte wissen!"

„Was", meente se, „‚Zufall sin!' Zufall is bei d'r Kellerdhiere. 's hat Manches seine Witze hier un da äm Ende ganz mit Recht gerissen, abber mit d'r Meyern, heernse, da is die Sache werklich nich so ohne. Se hat je doch ooch Zusrruch bis 'nuff in unsre feinsten Kreise! Gehn Se Spaßes halber bloß mal hin bei ihr, un Se wern mer'sch widder sagen —"

Mer brachen plezlich ab dervon, in den Oogenblicke dhat s'ch nämlich bei meiner Schwarzwälder das kleene Dhierchen oben uff, un mei Kuckuk fing seine Sylvesterzwelfe an, als wenn s'n extra zu den feierlichen Mohimente de Kehle ausgebustet hätten. — —

D'n Neijahrsmorgen sitze ich bei meine „Nachrichten", da fällt mer uff eemal änne Annongse in de Oogen:

> Sollte sich Jemand einen Spaß ieber Vergangenheit un Zukunft machen, es trifft Alles ein. Auch wird kein Honorar verlangt.
>
> Zu erfragen Tante Meyer,
>
> Liliengasse Nr. 49, IV.

„Gott Strambach", sage ich, „Bauline lies bloß ämal! D'r Seefen-Schmidtchen ihre Meyern zeigt s'ch heite gar in de „Nachrichten" an!"

„Nu, weeß d'r Herre", fängt meine Bauline an, „das muß se werklich sin! Da is de Seefen-Schmidtchen sicher ooch schon dort gewesen!"

„Wo denn? Wo denn?" reißt mer meine Emma de „Nachrichten" aus d'r Hand. „Das werd doch heechstens ooch bloß so ä Schwindel sin, da hätten mir in unsern Kränzchen doch schon lange mal was davon geheert! Ich muß doch gleich mal Mine'n draußen fragen, die is erscht neilich wieder mal bei Eener dort gewesen." — —

Ich were numehro als Hauswärth in Anspruch genommen, es war d'r Erschte, un ich habbe von jeher druff gehalten, daß meine Miethsbartheien hibsch binktlich ihre Flicht erfillen, besonders zum lieben Neien Jahre, abber die Geschichte mit der Meyern konnt'ch Sie doch nich so ganz noch ieberwinden. „Den Spaß mißt'st d'r eegentlich doch mal machen, Fritze", sage ich mer, „hilft's nischt, es schad't ooch nischt, mer kann manchmal nich wissen." Seit ä Wocher viere schon war ich Sie nämlich in heller Wuth ibber so ä baar nischtnitz'ge, alberne, dumme Jungen (wahrscheinlich gar welche in Glacéhandschuhen), die mir so aller drei — vier Dage so zwischen zwee und drei Uhr Morgens, wenn Eens gerade in scheensten Schlafe liegt, uff mein Knopp von d'r elektrischen Klingel drickten. Uff d'r Lauer hatte ich gewiß zehn Mal wegen die infamigten, niederträcht'gen Bengels schon gelegen, ooch uff d'r Bolezei gewesen (die kann je abber bekanntlich in solche Fälle selbstverständlich nie nischt machen). — „Wie wäre 's, Fritze", ibberlege ich mer so in Stillen, „wenn de die Bärschchens uff die Art un Weise mal zu erwischen suchtest?" Die Geschichte lag mer eemal nu in Koppe.

D'n nächsten Dag Nachmittags (als wie d'n zweeten Januar) meent meine Bauline zu mer: „Fritze", meent se, „ich will ämal 'nieber bei de Seefen-Schmidtchen, in speetstens än Stindchen bin ich wieder da, daß De 's weeßt, wo ich bin."

„Säckerment noch ämal", denke ich, „das wäre änne Gelegenheet! Wie wäre 's d'n mal mit d'r Dante Meyern? Ä, Alles mal versuchen in d'r Welt!" — — „He, Mine, bringen Se mir doch ämal mein Belz, ich habbe än nothwend'gen Sprung wegzugehn, falls meine Frau frieher wieder kommen sollte. — — Wo is denn Emma eegentlich?"

„Se wollte mal bei Freilein Miller-Klärchen."

Das war je Alles wie gemacht fer meinen Fall, wo ich aff eemal zu ganz ungewehnlicher Zeit angeblich nothwend'g auszugehen hatte. Ich steige los, un ä Bärtelstindchen speeter mache ich Lilichengasse 49 vierte „Edahsche" bimlewimbimbim. Dhierschild: Tante Meyer.

Es war je kee Verbrechen, was 'ch beging, abber 's Herze gluckste mer doch in den Oogenblicke.

„Bitte, treten Se ein, bester Herre, stehe gleich zu Diensten." 's war de „Tante" Meyern selber zum Empfange, nich mehr ganz jung, abber sonstens änne noch ganz hibsche, ansehnliche Frau, ä bißchen dunkle Haare.

„Mei Name is Fritze" — will ich äben anfangen, mich vorzustellen.

„Bitte, Name dhut je nischt zur Sache", fällt se mir in's Wort, „wärde ooch nur steerend werken. Stehe gleich zu Diensten." Dadermit ging se nach än schwarzen Schränkchen in d'r Ecke un brachte än großen Bergementband un de Karte, ihr ekelhaft'gtes reit'gtes Viech von än schwarzen Kater immer hinter ihr wie so ä Budelhindchen. Sonstens war von Zaubergeschichten in ganzen Zimmer weiter nischt zu blicken. Abber ä Dreck uff Kannebee un Meebeln, daß 'ch bloß immer denke: „Fritze, das mißte Deine Bauline hier bloß ämal so sehn, die mit ihren Reenemachedeifel, ei Herre, da hätte se gleich wieder mal ä Feld uff ä värzehn Dage!"

Ich mußte mich ihr gegenieber setzen. Derbei da fexirte se mich in eener Duhr mit ihre Oogen, daß ich weeß Kneppchen werklich wie ä bißchen verlegen wurde. Jetzt mischelt se de Karte, ich muß abheben mit d'r Linken. Se breet se aus uff'n dreck'gen Dische, vier Reihen neben 'nander, un schien s'ch erscht selber ä bißchen zu orientiren.

„Ei, heernse", fing se an, „das neie Jahr läßt sich je werklich ieber alle Maßen glicklich an fer Sie!" (Mir fiel ä Steen von Herzen, ich wurde nu gemiethlich.) „Nee, sehn Se bloß nur hier! Das is je nischt wie Schellen! Lauter Geld!! Und ieber kurzen Weg!"

„Nee, heernse", sage ich, „das is doch werklich alles Menschenmeegliche! Sie haben weeß Kneppchen Recht! Es is schon da, 'rein is 's in de Binke! So ä Quardälchen is fer uns armen Hauswärthe doch allemal de langersehnte Ernte! Es wurde ooch de heechste Zeit, um Weihnachten 'rum is mer als Familichenvater so wie so bloß 's reene Beiteldhier."

„Hier", fährt de Meyern fort, „de eechelne Neine, 's is de Reesekarte in Ihrer dichten Nähe, d'r rothe Keenig liegt zwee Blätter bloß dervon — Sie wern das Jahr änne Reese unternehmen."

„Stimmt ooch, Frau Meyern", sage ich, „is so gut wie schon beschlossene Sache."

„Abber, abber", nimmt se widder 's Wort, „die Hetze Unter hier beisamm, hm hm, Verdruß von steerende Verseenlichkeeten."

„Sehn Se", haue ich uff'n Disch, ich war je reene wie berbler ibber so ä Wissen von änner an un fer sich ganz eefachen un bescheiden' Frau, „sehn Se", sage ich, „un deßterwegen kam ich her zu Sie! „Steerende Verseenlichkeeten?" Dumme, infamigte Bengels sein's! Straßenstrolche! Een'nachts in scheensten Schlafe 'rauszusteeren durch die ganz niederzicht'ge Bimmelei! Kennten Se mir da ergendwie ä bißchen uff de Fährte helfen, meine gutste Frau Meyern, nu, weeß Kneppchen, ich wißte nich, wie ich Sie's danken sollte."

Se mischelt de Karte noch ämal. „Bitte, heben Se ab! So — ziehn Se sich nein Karten un machen Se drei Heifchen. Das erschte", dippte se mit'n Finger: „Was mich deckt. 's zweete: Was mich schreckt. 's dritte: Was mir zugedacht." Se legt je uff un studirt se ganz genau. „Sie kriegen mit d'r Bolezei zu dhun", fängt se an.

„Nadierlich", sage ich, „war schon dort. Das wissen Se abber doch selber, meine gutste Frau Meyern, in solche Fälle, da is doch de Bolezei nie nich zu haben. Selber uffbassen, wenn mer se will erwischen! Abber hat's d'n was genitzt? Grade als wie wenn's die Bengels wissen dhäten! Keene Katze hat s'ch geriehrt die Abende, wo ich hinter d'r Dhiere, und noch derzu manchmal stundenlang uff d'r Lauer liege!"

„Ja", meent se, „mit d'r Bolezei wern Se abber doch zu schaffen kriegen, vielleicht in derselbigten Angelegenheet. Un sehn Se hier d'n eecheln Unter? A schwarzer Herre es 's, der will Sie nich wohl."

„Da brate mer Eener abber doch än Storch, abber ooch gleich än milchnern!" fahre ich in de Heehe, „habbe ich nich uff den Uriahn von je Verdacht gehabbt? Na, warte, Briebrichen, dich wollen mer bald erwischen!"

Wissen Se was, ich hatte ja Sie bis dorthin niemals nich uff solche Sachen nischt gegeben, außer die beriehmte Lenormang, die d'n großen Nabolione schon vorneweg geprophezeit hat, daß 'r franzeescher Kaiser wärde, abber wie mer nu ooch die Frau hier das Alles so haarkleen aus d'r Karte sagt, da habbe ich doch gedacht: 's geht manchmal nich mit rechten Dingen zu. Ich wäre an liebsten gleich direttemang uff d'r Stelle zu dem schwarzhaarigen, lockenkepp'gen Dingrichte hingeloofen un hätte ihn gestellt. 's war ä gewisser Dubesing. Nadierlich hatte ich gleich von allen Anfange schon Verdacht uff so än Kunden! Der ärgerte sich doch beese ibber mich, daß mer'n nich in unsern Schkat reinließen un ich ihn gelegentlich mal so richt'g abmucke, wie 'r äben widder Kiebitz spielen un ibber de Achsel weg 'nein reden will, der Supperkluge!

„Meine gutste Frau Meyern", sage ich, „ich bin zufrieden, das Andre wird sich nu schon finden — apperboh, was habbe ich als kleene Anerkennung bei Sie zu hinterlegen?"

„Gewehnlich geben die Herrschaften ä Fimfneigroschenstickchen, was ganz feine Leite sein, die lassen ooch ä Markstickchen dort uff 'n Dischchen liegen."

„Bist de nobel, Fritze", sage ich mer, dricke ihr ä Fimfneigroschenstickchen in de Hand, un se bringt mich nach d'r Treppe.

„Stehe vorkommenden Falles gern zu Diensten, bester Herre", meent se zu mer.

„Were Gebrauch von Ihrer giet'gen Einladung machen, meine gutste Frau Meyern", sage ich und wende mich nach d'r Treppe —

„Wohnt in den Hause nich änne gewisse Dante Meyern?" heere ich da uff eemal änne Treppe diefer.

Mir gab's är Schlag durch alle Glieder! Halten Se's denn fer meeglich? Es war Sie weeß d'r Herre meine eegne Frau, meine Bauline!! Ee Satz, un widder mit 'nein bei de Meyern, 's war Alles bloß ee Mohiment!

„Da muß 'ch ä kleenes Oogenblickchen warten", sage ich, „meine gutste Frau Meyern, die Stimme kenne ich, die äben in de Heehe steigt."

„Wenn Sie's nicht baßt, gesehn zu wern, bitte, treten Se derweile ein. Vielleicht geht's nebenan."

Da geht's ooch schon bimlewimbimbim an d'r Dhiere draußen.

Herrjeeses, herrjeeses, war das änne beinliche Sittewazjohn in den Oogenblicke! Denn der ihr ganzes so genanntes Loschier war ja bloß änne eenz'ge Stube un derneben änne kleene Kammer! Un von der Kammer aus fiehrte nu wie ausgerechnet nich ämal änne Dhiere nach 'n Korredore! Gegenieber von die beeden Zimmer hatte se noch so änne Art Verließ, wahrscheinlich ihre Kiche, abber ohne Dhiere. Da konnte s'ch erscht recht kee Mensch verbergen drinne! Ich war wie außer mir!

„Treten Se doch so lange nieber in mei Schlafkabinett", meent de Meyern, „was brauchen Se sich denn da weiter zu scheniren!"

Bimlewimbimbim! Bimlewimbimbim! ging's draußen. Meine Bauline wurde doch schon eklich, daß se warten mußte! Was also machen? 'Nein also bei so änner ganz stockfremden Frau in's allerindienste von de Gemächer — 'nein in ihr „Heiligdhum!"

Bimlewimbimbim! ging's abber itze draußen, als wenn's de Klingel zerreißen wollte. De Meyern 'naus, un ä baar Oogenblicke speeter saß meine Bauline uff denselbigten Stuhle, uff den ihr Fritze äben noch gesessen.

Durch's Schlisselloch konnt'ch meiner Bauline grade in's Gesichte guken. „Fritze, Fritze!" sage ich mer so in Stillen, „wenn se das bloß wißte!" Bei mir hämmerte 's wie uff än Grobschmiedeambose in meinen Innern. Meine Bauline schien ganz un gar verlegen, se red'te mit d'r Meyern. Ich konnte 's nich so recht verstehn.

„Na, mer wern je sehn, was die Karte spricht", fing de Meyern an, „so meine verehrte Madam, wollen Se abheben mit d'r Linken?" Ahä, ganz wie bei mir, dieselbigte Geschichte. Se macht ooch die vier Reihen — meine Bauline wurde fermlich ängstlich.

„Na", macht de Meyern, „die Sache is je nich ganz ohne! Hier 's rothe Daus, 's Herze zeigt nach oben — hm, Sie haben ä ganz ansehnliches Geschenke zu erwarten. — Hieten Se sich abber vor änner falschen Freindin, heernse! Un hier d'r griene Ober, in d'r franzeeschen Karte nennt mer'sch de Bickdame, ei, ei, ei, das is nu grade nich sehre was Erfreiliches. Änne dunkle Frau, se is äm Ende nich so ganz mehr jung, die drängt sich zwischen Sie un Ihren Mann."

Ei du herrjeeses, du herrjeeses, meine Bauline das bloß heeren! Ich denke doch, es sticht se de Darantel!

„Was!" fährt se in de Heehe, „das is je gar nich menschenmeeglich!!!"

„Es is äm Ende ooch nich schlimm", sucht se de Meyern zu beschwicht'gen, „er liegt ihr nich ganz nahe, abber abgewandt is 'r doch von Sie."

„Du gutster, liebster, himmlischer Vater!" fährt meine Bauline drieben immer aus eener Ecke in de andre, „ich komme wegen meine Kohlen her, denn die wern alle Dage weniger un habbe mein Verdacht, un muß hier so was heeren! Mei Mann uff seine alten Dage!! O du liebster himmlischer Vater! Drum war 'r ooch so liebenswärd'g die ganze letzte Zeit, als wie grade jetzt zu Weihnachten un zum lieben Neien Jahre! Nadierlich bloß um mich zu deischen durch seine Scheinheiligkeet! —— Soll mer s'ch denn in der Alter gar noch scheiden lassen!" jammerte se, un derbei da flossen ihr de hellen Thränen.

Ich sah un heerte schon nischt mehr. Mir braufte 's in de Ohren wie de Bosaunen von jingsten Dage. „O Himmel, Himmel, wenn se mich nu gar noch in der ihrer Schlafstube hier erwischen d'häte! Nee, nee, nee, nee, du derfst dich hier nich mucksen!" Das stand nu feste mal bei mir. D'r Schweeß streemte mer bloß so 'runter von d'r Sterne — mir schwindelten de Sinne — ich daumele hin uff der ihr Bette. — —

(Schluß folgt.)

Der große Theaterbrand in Florenz.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

-ri- Rom, 30. December.

Das Teatro Umberto, eines der bedeutendsten Theater von Florenz, ist (wie schon kurz gemeldet) in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen geworden. Gestern Abend sollte die zweite Aufführung von Menzotti's großartigem Ballete „Amor" stattfinden und man konnte mit Zuversicht auf ein volles Haus rechnen, da die erste Aufführung vor ausverkauftem Hause stattgefunden hatte und die Florentiner Blätter voll des Lobes über die glänzende Ausstattung und die selten gute Darstellung gewesen waren. Es war 6½ Uhr, als die mit Eintrittskarten versehenen Personen sich die besten Plätze erstürmten. Im Büreau der Impresa waren zwei Kassirer mit der Kontrole der vereinnahmten Gelder beschäftigt. Plötzlich erlosch das Gas. Auf der Bühne befand sich die Ballettänzerin Riccio, welche sofort „Feuer" rief. Erst glaubte man nicht daran, aber bald war man sich des Ernstes der Lage bewußt. In einem Nu stand die Bühne in hellen Flammen, welche mit einer ungeheuern Geschwindigkeit um sich griffen. In zehn Minuten, während welcher Zeit alle im Theater befindlichen Personen geflüchtet waren, glich das Theater einem großen Gluthofen, der Dachboden stürzte ein und die Flammen zerstörten das gesammte höchst werthvolle Material an Theaterrequisiten, Garderobe, Mobiliar, und es blieben blos die nackten Wände stehen. Die Ausstattungsgegenstände für das neue Ballet repräsentirten allein einen Werth von 70,000 Lire und waren noch nicht versichert.

Bald erschienen die Feuerwehr und die Behörden am Platze, doch leider zu spät! Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich inzwischen vor dem Schreckensorte eingefunden. Drei große Dampfspritzen funktionirten unaufhörlich, das gesammte Feuerwehr- und Theaterpersonal war mit den Löscharbeiten beschäftigt, welche jedoch erfolglos blieben, und man mußte sich auf die Isolirung der angrenzenden Gebäude beschränken. Es war ein grauenvolles Schauspiel, welches sich den Blicken darbot. Ein wahres Feuermeer erfüllte den immensen Raum und dichte Rauchwolken stiegen gen Himmel. Alle schauderte bei dem Gedanken an das furchtbare Unglück, welches unvermeidlich gewesen wäre, wenn die Katastrophe eine Stunde später eingetreten wäre. Zum Glück hat das entfesselte Element keine Menschenopfer gefordert. Ein Mitleid erregendes Schauspiel boten die Balletmädchen, welche ihre ganze Habe an Garderobe und Schmuckgegenständen verloren hatten und nun bitterlich weinend die Hände rangen. Sechshundert Personen sind brodlos geworden. Zwanzig Pferde und ein Stier, welche bei dem zur Darstellung kommenden Triumphzuge Cäsars

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900104029/fragment/page=0001

verwendet werden sollten, konnten rechtzeitig gerettet werden. Die Orchestermitglieder haben einen sehr empfindlichen Verlust erlitten, indem sie nicht nur engagementlos geworden sind, sondern auch ihre Musikinstrumente verloren haben, die ein Raub der Flammen wurden. Nur einer von ihnen rettete mit Gefahr des Lebens seine Harfe. Der Impresario Borachi geberdete sich beim Anblicke des trostlosen Schauspiels wie ein Irrsinniger und nur mit Mühe konnten ihn seine Freunde an dem verzweifelten Vorhaben, sich das Leben zu nehmen, hindern. Sein Zustand läßt das Aeußerste befürchten und sein Bruder wurde telegraphisch berufen, um ihm beizustehen. Der Besitzer des Theaters, Vittorio Finzi, welcher in Mailand lebt, wurde ebenfalls telegraphisch von der Schreckensnachricht verständigt. Das Theater war für 200,000 Lire versichert.

Die Ursache des Brandes ist noch nicht genau festgestellt, höchstwahrscheinlich war ein Gasrohr geplatzt.

Aus Nah und Fern.

* **Berlin,** 2. Januar. (Ein entsetzliches Verbrechen,) anscheinend einen Doppel-Raubmord, hat die Kriminal-Chronik bereits im Neuen Jahre zu verzeichnen. In der Havelbergerstraße Nr. 3. — in Moabit — ist heute Vormittag 10 Uhr die Schankwirthin Techmeier in ihrer Wohnung in einer Blutlache liegend mit mehreren Stichen im Halse als Leiche aufgefunden worden, während ihre Tochter ebenfalls todt, jedoch ohne äußerlich wahrnehmbare Verletzungen im Bette lag. Die Erhebungen von Seiten der zuständigen Behörden haben eben erst begonnen, so daß sich Näheres über das Verbrechen, welches diesem entsetzlichen Funde zu Grunde liegen dürfte, noch nicht feststellen ließ.

* **Kottbus,** 2. Januar. (Ueberfahren und getödtet.) Nach einer Abschiedsfeier zu Ehren des von hier nach Danzig als Regierungsrath versetzten Eisenbahndirektors Sprenger verunglückte am Dienstag Abend gegen 6 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof in ganz entsetzlicher Weise der Vorsitzende der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, Ober-Regierungrath Wagemann. Während sich die Familie des Verunglückten durch den Tunnel nach dem betreffenden Zuge, mit welchem Herr Sprenger abreisen wollte, begeben hatte, um dem Scheidenden ein letztes Lebewohl zu sagen, wollte Herr Wagemann, der rasch noch einen Brief zur Post gegeben, den kürzesten Weg über die Geleise nehmen; er hatte sich hierzu die Thüre des Gitters, welches die Geleise abschließt, von dem Stationsbeamten öffnen lassen, wurde aber schon nach wenigen Schritten von einem unerwartet daherkommenden Rangirzug erfaßt und derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Der Schmerz der Familie, welche den Verunglückten vor wenig Augenblicken gesund und froh verlassen hatte und jetzt den gräßlich Verstümmelten als Leiche vor sich liegen sah, war herzzerreißend, und erregt der traurige Vorfall in den weitesten Kreisen allgemeine Theilnahme.

* **Aachen,** 2. Januar. (Der Thurm der Michaelskirche brennt.) Die Kirche ist sehr gefährdet. Die Kölner und Düsseldorfer Feuerwehren sind zur Hülfe gerufen worden.

* **Mainz,** 2. Januar. (Eine grausige Blutthat), die gestern Abend gegen 10 Uhr hier vollführt wurde, hält die Gemüther in Aufregung. Der in der Steingasse wohnende Metzger Kießling hat seinen beiden Kindern im Alter von 2 und 9 Jahren die Hälse abgeschnitten und sich dann selbst erschossen. Seine Frau hatte er vor der Mordthat weggeschickt. Ueber die Motive, die den Mann zu diesem Verbrechen veranlaßten, sind verschiedene Gerüchte laut geworden, das wahrscheinliche dürfte sein, daß er sich in schwierigen finanziellen Verhältnissen befand.

* **Ebingen,** 2. Januar. (Großer Brand.) Das Gebäude und große Waarenlager der alten bekannten Firma F. W. Binder ist heute Nacht total abgebrannt.

* **Nikolsburg,** 1. Januar. (Verhafteter Raubmörder.) Der muthmaßliche Mörder aus Wostiz wurde soeben von der Gensdarmerie gefesselt dem hiesigen Gerichte eingeliefert. Es ist der Nachbar des Ermordeten, Namens Anton Komenda, und war als Drescher bei dem ermordeten Netouschil bedienstet. Blutige Spuren an seinem Anzuge und der Besitz einer als Eigenthum der beiden Ermordeten agnoscirten Hacke führten zu seiner Entdeckung. Ein Brief wurde aufgefangen, der auf die Spur führte. Das Weib des Mörders liegt im Wochenbette.

* **Zürich,** 2. Januar. (Theaterbrand.) Gestern Abend gegen 10 Uhr brach im Foyer des Aktientheaters Feuer aus, durch welches das ganze Gebäude zerstört wurde; vom Publikum ist Niemand verunglückt, von den Dekorationen nichts gerettet. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit zweier Mägde. Als der Regisseur auf der Bühne davon unterrichtet wurde, erklärte derselbe sofort dem Publikum, die Vorstellung („Der Leiermann und sein Kind") könne nicht zu Ende geführt werden wegen Erkrankung eines Schauspielers. Der Zuschauerraum leerte sich in Folge dessen ganz ruhig, während bereits die hellen Flammen emporstiegen. Das Theater, ein altes Franziskanerkloster, liegt zwischen Schwurgericht und Regierungsgebäuden eingekeilt in einem alten, engen Stadtviertel. Herrschte nicht Windstille, so wäre eine furchtbare Katastrophe unvermeidlich gewesen. Der Bau ist völlig ausgebrannt. Der Brand ist im Holzhaus unterm Foyerdach entstanden. Der Schaden beträgt eine halbe Million, die Versicherung 340 000 Frs. Brodlos sind hundert Personen geworden.

* **Brüssel,** 2. Januar. (Zum Schloßbrand.) Bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer im Schlosse zu Laeken sämmtliche Theile desselben ergriff, ist nur Weniges gerettet worden. Die Gemälde, Gobelins, Stickereien, die Bibliothek und die reichen Sammlungen sind vernichtet. Nur die Gewächshäuser und Ställe sind vom Feuer verschont geblieben. Das Schloß ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

* **London,** 2. Januar. (Feuer in einer Schule.) Nach Mitternacht in der Neujahrsnacht brach Feuer in der großen Bezirksarmenschule in Forestgate unweit Londons aus. In der Schule sind etwa 500 Kinder beiderlei Geschlechts untergebracht. Der Brand entstand durch Ueberheizung eines Ofens in dem Flügel, in welchem die Knabenschule sich befindet. In den Schlafsälen, wo 80 Knaben schliefen, erstickten, ehe Hilfe geleistet werden konnte, 26 in den Betten; die übrigen wurden mit genauer Noth gerettet. Der Flügel ist theilweise niedergebrannt. Die umgekommenen Knaben waren größtentheils Waisen im Alter von 7 bis 12 Jahren.

* **Newyork,** 1. Januar. (Eine Arena eingestürzt.) Die kürzlich in Villalerdo, einer mexikanischen Stadt, mit bedeutendem Kostenaufwande erbaute Arena, ist gestern während eines Stierkampfes eingestürzt. Das Theater war ziemlich gut besucht. Nach der ersten Produktion vernahm man plötzlich in dem Gebälke der Galerien ein verdächtiges Krachen und bald hüllte eine riesige Staubwolke das Theater ein. Das Entsetzensgeschrei der Menge war furchtbar. Bereits sind 250 Menschen schwerverletzt aus den Trümmern hervorgezogen worden. Die Zahl der Todten und Leichtverwundeten läßt sich noch nicht feststellen, da die Bergungsarbeiten noch nicht zu Ende sind.

Vermischtes.

* **Die haarsträubendste Mißhandlung eines Deutschen** wird durch Privatbriefe und die „La Plataztg." aus Argentinien berichtet. Der betreffende junge Mann, Namens Heinrich Hauck, in einem Möbelgeschäft zu Rosario angestellt, besuchte eines Abends das dortige Variadadostheater, wo er sich aus Zerstreutheit auf einen falschen Stuhl setzte, weshalb er durch einen Polizeidienste versehenden „Bombero" verhaftet wurde. Auf seine Einwendungen wurde er dann von mehreren Bomberos unter Püffen, Schlägen, Stößen, Fußtritten und Ohrfeigen nach dem Polizeigebäude geführt, wo ihm von dem wachthabenden Beamten nach kurzer Deklaration ohne Weiteres gesagt wurde, daß er gehen könne. Da Hauck dem Beamten über die brutale Behandlung seitens der Bomberos Vorstellungen machte, auch darum ersuchte, dem Polizeichef seine Klagen vorbringen zu können, wurde ihm gesagt, daß derselbe bald kommen würde, und er auf denselben warten möge. Sich zu einem Polizisten wendend, sagte der Beamte dann: „Bringen Sie ihn in das Zimmer!" Natürlich dachte Hauck, daß man ihn nach dem Wartezimmer führen werde, und folgte willig dem Polizisten, um sich wenige Augenblicke später in einer dunklen, schmutzigen Gefängnißzelle eingeschlossen zu finden. Am andern Morgen wurde ihm befohlen, das Gefängniß und die Straße zu kehren und auf einem Bauplatz zu arbeiten. Auf seine Weigerung schlug der Aufseher der Gefangenen mit der Reitpeitsche unbarmherzig auf ihn los und als er den weiteren, einen sicheren Tod in Aussicht stellenden Mißhandlungen in Gestalt von Ladestockhieben und Kolbenstößen durch einen Fluchtversuch vom Bauplatz, wohin er mit Mördern und anderen Verbrechern geschleppt worden war, entgehen wollte, wurde er, nachdem man ihn wieder eingefangen und auf das Furchtbarste gemißhandelt und verhöhnt hatte, blutend und wund wieder in den Kerker geworfen, seinen Bitten nach einem Arzte jedoch nicht das geringste Gehör geschenkt. Etwa vierundzwanzig Stunden später setzte man Hauck dann endlich in Freiheit, indem man ihn zu alledem noch Strafe zahlen ließ. Die erlittenen Mißhandlungen sind theilweise schwerer Natur und ärztlich beglaubigt; der eine Arm ist völlig steif, der Kopf mit Wunden bedeckt. Hauck wandte sich dann an den dortigen deutschen Vizekonsul, der zunächst allein mit dem Polizeichef konferirte. Letzterer sagte dann zu dem hineingerufenen Hauck: „Wäre ich es gewesen (nämlich der Unterbeamte, der Hauck mit dem Säbel über den Kopf geschlagen), so hätte ich Ihnen den Kopf gespalten." Der Vizekonsul sagte dazu: „Sehr wohl" (??) und meinte, daß der Polizeichef ihm die Sache doch anders, als er (Hauck) dargestellt habe. Sofort traten hierauf die angesehensten deutschen Firmen in Rosario zusammen und erließen folgenden Aufruf: „An die deutsche Kolonie. Die Unterzeichneten haben in Anbetracht des von der hiesigen Polizei einem unserer Landsleute, Herrn Hauck, angethanen Schimpfes es mit dem deutschen Nationalgefühl als vollkommen unvereinbar erachtet, die allgemein bekannte Angelegenheit ohne volle und gerechte Genugthuung verlaufen zu lassen. Wir brauchen nicht erst besonders darauf aufmerksam zu machen, daß jede andere Nation das persönliche Recht ihrer Angehörigen, wenn es in dieser Weise von den Beamten einer fremden Regierung verletzt wird, aufs Nachdrücklichste zu vertheidigen nicht säumen würde, und glauben, daß das deutsche Element hier das nöthige Gewicht und den nöthigen Einfluß habe, um nöthigenfalls sich selbst auf diplomatischem Wege Genugthuung verschaffen zu können."

* **Auch eine Ueberraschung.** Auf einer Station der Lehigh Valley Eisenbahn in Pennsylvania, so erzählt die New-Yorker Handelszeitung, betrat vor einigen Tagen der Kondukteur eines Passagierzuges den Rauchwaggon mit einer Depesche in der Hand und rief: „Befindet sich unter den Reisenden vielleicht ein Herr Johnson?" „Ja", riefen drei Herren auf einmal, denn der Name Johnson ist in Pennsylvania so häufig wie der Name Müller in Deutschland. Als der Kondukteur erklärte, er habe ein Telegramm für einen Herrn John Johnson, meldeten sich nur noch zwei Herren, während sich der Dritte mit einem Seufzer der Erleichterung auf seinen Platz niederließ. „Welcher von Ihnen Beiden ist verheirathet?" fragte der Kondukteur. „Ich", antworteten wieder Beide. „Nun", fuhr der Kondukteur mit einem malitiösen Lächeln fort, „diese Depesche hier enthält die Nachricht von der glücklichen Ankunft eines Zwillingspaares im Johnson'schen Hause." „Daran bin ich unschuldig, Gott sei es gedankt", rief der eine Johnson, während der andere bald roth, bald blaß wurde, und unter dem Gekicher der Mitreisenden seine inhaltsschwere Depesche in Empfang nahm.

* **Die Prügelstrafe,** die sich in der guten alten Zeit der liebevollsten Benutzung erfreute, in unserem vom Humanitätsgeiste durchwehten Jahrhundert jedoch der Vergessenheit überliefert ist, wird jetzt in London als nagelneue Erziehungsweise für zuchtlose Töchter besserer Stände angelegentlichst empfohlen. In den gelesensten Blättern der englischen Hauptstadt findet man jetzt folgende stehende Anzeige: „Ungerathene Kinder, eigensinnige Mädchen mit schlechtem Charakter werden in der Besserungsanstalt (folgt genaue Adresse) nach neuester Methode geprügelt, Töchter höherer Stände auch in ihrem Boudoir. Preis für die Lektion eine halbe Guinee, im Abonnement billiger. Eine russische Dame, welcher der Vorzug zu Theil wurde, von der „Erfinderin" in besonderer Audienz empfangen zu werden, weiß über dieselbe in der russischen „Woche" folgende Einzelheiten zu berichten. Mrs. Walter, eine hagere, starkknochige Dame, trägt in ihrem Wesen eine unwandelbare Strenge zur Schau, welche auch in ihrer nonnenhaften Kleidung zum Ausdrucke gelangt. Ihr Empfangszimmer ist während der Sprechzeit voller Besucher, die geduldig des Augenblicks harren, wo sie von der Gestrengen empfangen werden. Auf einem mit Zeitschriften und Bildermappen bedeckten Tische befindet sich ein umfangreiches Buch, in das alle Diejenigen ihren Namen und Wohnung einzutragen haben, welche Privatbesuche wünschen. Die Prügel werden streng methodisch, mit bestimmten Abstufungen und je nach der Schwere des Vergehens, in abgemessenen „Dosen" zugeheilt. Mrs. Walter versicherte, daß sich unter den Sträflingen gar nicht selten wohl ausgewachsene zwanzigjährige Ladies befinden, die sie mit Birkenruthen behandelt. Da es bei den ihrer Obhut Ueberwiesenen gewöhnlich an dem nöthigen Entgegenkommen mangelt, so werden von Frau Walter alle von unseren Altvordern her wohlbekannten Hilfsmittel in Anwendung gebracht, von denen wir nur die mittels Riemen erfolgende Befestigung an einer Bank erwähnen wollen. Frau Walter, die seit 3 Jahren Wittwe ist, soll übrigens ihre neue Methode zur Genüge an ihrem Seligen erprobt haben.

* **Modethorheiten früherer Zeiten.** Zu Weihnachten 1464 legte Bernhard von Rohrbach zu Frankfurt a. M. ein braunes Kleid an, das so reich mit Silber bestickt war, daß dasselbe für einen einzigen Aermel allein 11½ Mark wog. Der Brautrock der Maria v. Medici hatte eine Schleppe, die „sich auf 15 Ellen erstreckte und mit eitel güldenen Lilien besetzt war, darinnen Maria glänzte, wie die Sonne in den Wolken." Dieselbe Königin trug bei der Taufe ihres Sohnes, des nachherigen Königs Ludwigs XIII., einen Rock, der mit 32000 Perlen und 3000 Diamanten besetzt war. Der Marschall von Bassompierre kaufte sich für dieselbe Feierlichkeit zur Besetzung seines Kleides einen halben Zentner Perlen! Als Königin Elisabeth von England den französischen Gesandten, Marschall Biron, in Audienz empfing, trug sie ein Kleid, an welchem hundert Personen drei Wochen lang gearbeitet hatten. — Unter Heinrich III. herrschte eine eigenthümliche Galanterie; junge Herren ersuchten ihre angebeteten Schönen, neue seidene Strümpfe, welche sie für sich gekauft hatten, dadurch einzuweihen, daß sie dieselben einige Tage trugen. Heinrich IV. führte Masken ein, die auf der Reise, ja bei Spaziergängen und Besuchen getragen wurden, um angeblich die Haut vor den Einflüssen der Luft, Sonne und des Regens zu schützen. Im 17. Jahrhundert sollen sich deutsche Frauen, da es Modejournale noch nicht gab, regelmäßig getreu kostumirte Puppen aus Paris kommen haben lassen, wohl auch ihre Schneider dorthin gesendet haben, damit dieselben dort Studien machten. Zur Zeit Ludwig XIV. hat es Spitzenmanchetten gegeben, die fast eine Elle lang waren. Bekannt sind die Riesenpyramiden von Haaren, Bändern und Blumen, welche die Damen im vorigen Jahrhundert auf dem Kopfe trugen. Die wulstige Anhäufung — Tournüre genannt —, die gegenwärtig nur sehr langsam verschwindet, war schon unter Franz II. (16. Jahrhundert) Mode, zur selben Zeit, als die Männer sich durch große falsche Bäuche ein gewisses Ansehen und eine gewisse Würde zu verleihen meinten.

* **Von einer seltsamen Art, Kranke zu behandeln,** berichtet aus alten Zeiten der Doktor Guarvonius, der im Jahre 1610 ein Buch über die Thorheiten der Menschen herausgab. Es kam nämlich — so erzählt er — ein fahrender Geselle in ein Städtlein, dem von der Stadtobrigkeit auf sein starkes Anhalten und Berühmen, alle Kranken im Spital, deren eine große Menge war, übergeben wurden, damit er sie gegen wohlverabredeten Lohn allesammt gesund mache. Der neue Arzt begab sich zu seinen Kranken und setzte sich zu Jedem, um mit ihm über das Gebrest zu reden, den Puls zu fühlen und guten Muth einzusprechen. „Sei nur getrost", flüsterte er jedem Kranken zu, „es steht noch nit so schlimm um Deine Sache, denn Du sollst wissen, daß morgen der Schwächste unter Euch wird zu Pulver gebrannt, womit den Anderen kann geholfen werden. Du aber bist stark genug, Dein Bette zu verlassen, wenn morgen um die Mittagsstunde die Obrigkeit kommt, damit sie den Schwächsten sehe." Diese Worte sagte der Schelm jedem Kranken besonders und gebot ihm unverbrüchliches Schweigen. Als nun am anderen Tage die Stadtobrigkeit in das Spital trat, um zu sehen, ob der Prahlhans von Doktor die Kranken schon gesund gemacht habe, wie er versprochen, da sprangen sie alle in einem Hui von ihren Betten auf, die sich sonst in ihrem Siechthum nicht rühren konnten, und flohen davon, weil Keiner wollte der Schwächste sein und zu Pulver gebrannt werden, den anderen Siechen zum Heile. Da hierauf der Arzt großes Lob und seine Besoldung empfangen, ist er eilig davon gestoben. Die aber, welche so jäh gesund geworden waren, wurden durch den Schrecken und die ausgestandene Angst nur noch kränker denn zuvor. Der Schelmendoktor war aber nicht mehr zu erwischen, sondern besuchte andere Städte, das selbige Stück auf's Neue auszuführen. Es weiß aber Niemand, ob es ihm ein andermal gelungen ist, ungesegnet davon zu kommen.

* **Eine Brücke über den Bosporus.** Nach einer Meldung der türkischen Zeitung „Hakikat" in Konstantinopel haben sich französische Kapitalisten anheischig gemacht, eine Brücke über den Bosporus, an seiner schmalsten Stelle, zwischen Rumeli- und Anadoli-Hissar zu erbauen; die Brücke würde eine Länge von 800 Meter erhalten und 70 Meter hoch über dem Wasserspiegel angelegt werden. Dieses Anerbieten beruht auf älteren Plänen, doch ist an die Verwirklichung desselben erst zu denken, wenn einmal ein Eisenbahnanschluß von der kleinasiatischen Seite nach Konstantinopel herzustellen ist.

* **Der Rauchfang als Heil- und Wundermittel.** Man schreibt aus Kurhessen: Auf dem platten Lande, insbesondere in jenen Gegenden, die bisher noch wenig oder gar nicht „von der Kultur beleckt" worden sind, ist leider noch immer der Aberglaube sehr stark verbreitet und ereignen sich in dieser Beziehung Dinge, die, wären sie nicht verbürgt, ganz unglaublich sein würden. Auch in den waldreichen, weltentschlagenen Winkeln unseres Hessenlandes hängt der Bauer mit Zähigkeit noch häufig an althergebrachten Gebräuchen sowohl als an seinem Aberglauben, an Sympathie und Wundermitteln. Jeder, der auf dem Lande lebt oder nähere Fühlung und Verkehr mit Landleuten hat, wird dies aus eigener Erfahrung bestätigen können. Ein tragikomischer Fall ärgsten Aberglaubens wird aus dem Dorfe Alten-Lotheim (Kreis Frankenberg) mitgetheilt, welcher in allen Einzelheiten auf voller Wahrheit beruht. Ein Bauer dortselbst, ein alter Mann von einigen sechzig Jahren, schnitt sich beim Futterschneiden mit dem Messer der Maschine mit einem Ruck zwei Finger der linken Hand ab, sodaß die Vordergelenke mit den Futterstoppeln auf die Erde fielen. Anstatt nun die Hilfe eines Arztes sofort in Anspruch zu nehmen, verfällt unser Bauer auf ein angeblich ebenso sicheres und unfehlbares als billiges Heil- und Sympathie-Mittel —: er hängt, man höre und staune!! die beiden abgeschnittenen Finger zu den Würsten in den Rauchfang mit der ausgesprochenen Absicht und in dem festen Glauben, daß hierdurch die Wunden der abgeschnittenen Finger in kurzer Zeit nicht nur heilen, vielmehr die abgeschnittenen Finger auch wieder hervorwachsen würden!! Und nun läuft der dumme Michel mit seinen Fingerstumpen und Schmerzen herum, während die abgeschnittenen Finger im Schornstein hängen, und wartet und wartet, daß das Wunder geschehe und ihm wieder zwei neue Finger wachsen. Zu dem Aberglauben, der an das Mittelalter erinnert, gesellte sich in diesem Falle auch noch die Wurzel alles Uebels — der Geiz. Der verunglückte Bauer soll nämlich ein Feind ärztlicher Honorare sein; wäre er zum Doktor gegangen und ließe er sich die Finger annähen und verbinden, so kostete es Geld, — da ist das Heilen und Hervorwachsenlassen eines Fingers durch den Rauchfang allerdings billiger — der nimmt nichts!

* **Das Nöthige.** Sohn (an seinen Vater): „Lieber Vater, ich habe mich in ein hübsches, aber armes Mädchen verliebt. Ich bitte Dich, mich mit dem Nöthigen auszustatten, um sie heirathen zu können." — Vater (an seinen Sohn): „Inliegend sende ich Dir das zu Deiner Heirath Nöthige: Meinen Segen und Deinen Geburtsschein."

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

30. December. Der Maurer Wilhelm Gottfried Homann, Lessingstraße 6 und Auguste Luise Mölzner, Domnitz. — Der Kaufmann Hartwig Groth, Halle und Minna Lohmann, Zeinicke.

31. December. Der Buchhalter Friedrich Wilhelm Max Harnisch, Merseburgerstraße 12 und Christiane Emma Poser, Friedrichstraße 44. — Der Glaser Johann Theodor May und Amalie Wilhelmine Wirth, alter Markt 3. — Der Musikus Albert Louis Herold, Weidenplan 18 und Marie Selma Schneider, gr. Wallstraße 35. — Der Schneidermeister Karl Franz Henneschen, Nietleben und Eleonore Wilhelmine Greve, Reehausen.

Eheschließungen.

30. December. Der Schneider Gottlieb Hermann Hoffmann, Weidenplan 1 und Amalie Helene Margarethe Schaumburg, Breitestr. 9. — Der Maler Otto Paul Emil Harnisch und Marie Karoline Brandt, Hedwigstraße 11.

Geboren.

29. December. Dem Schlosser Karl Sorge S. Ferdinand Karl, Pfännerhöhe 9. — Dem Gastwirth Paul Heerbrandt T. Louise Auguste Emilie, Dieritz. — Dem Eisendreher August Gäbler T. Ida, Schmiedstraße 13. — Dem Schuhmacher Wilhelm Bartsch T. Klara Hedwig, Hirtengasse 5. — Dem Brauereibesitzer Hugo Schulze T. Johanna Katharina, Böllbergerweg 16. — Dem Kaufmann Ludwig Otto S. Albert Robert Werner, Krausenstraße 3. — Dem Malermeister Karl Stitz S. Gustav Karl, Mansfelderstraße 36. — Dem Fleischermeister Hermann Bauermann S. Otto Willy, Schmiedstraße 1. — Dem Handarbeiter Hermann Gölicke S. Ernst August Hermann, Oberglaucha 15. — Dem Brauer Hugo Schmidt T. Emma Ella Vally, kl. Märkerstr. 2. — Dem Schuhmachermeister Karl Meier S. Friedrich Wilhelm, Franckeplatz 6. — Dem Lokomotivführer Emil Kumke S. Emil Georg, Lessingstraße 12. — 1 unehel. T. — 2 unehel. S.

30. December. Dem Fabrikarbeiter Franz Krause S. Karl Ernst, Schmiedstraße 4. — Dem Schneidermeister Martin van Freeden T. Klara Ida Martha, Schmeerstraße 17/18. — Dem Lokomotivführer a. D. Louis Linke S. Johannes Ferdinand Theodor Hermann, Krausenstraße 11. — Dem Lehrer Robert Grigel S. Wilhelm Ferdinand Robert, Karlstr. 25. — Dem Bäckermeister August Köke S. Friedrich Franz Otto, Rathhausgasse 7. — Dem Restaurateur Joseph Werndl T. Stefani Elisabeth, Harz 21. — Dem Gastwirth Otto Schulze T. Lina Auguste Charlotte, alter Markt 27. — Dem Tapezierer und Dekorateur Richard Nietzschmann T. Martha Elise, Steinweg 42. — Dem Handarbeiter Richard Jung S. Wilhelm Friedrich Richard, Zwingerstraße 24. — Dem Kunstgärtner Paul Richter T. Henriette Friederike Helene, Leipzigerstraße 54. — Dem Kürschner Karl Bittner T. Luise Minna, Fleischergasse 41. — Dem Handelsmann Heinrich Kipper T. Johanna, Königstraße 16. — 2 unehel. T. — 1 unehel. S.

31. December. Dem Polizeisergeant Friedrich Hartmann T. Marie Margarethe Emma Johanne, gr. Brauhausgasse 15. — Dem Wagenbauer Albert Krause S. Alfred Max, Schmeerstraße 33/34. — Dem Brauer August Kroll S. Emil Hermann, Böllbergerweg 25. — Dem Fleischer Franz Wagner S. Alfred Franz Bruno, Spiegelgasse 10. — Dem Kaufmann Conrad Heckert T. Helene Marie Gertrud, gr. Ulrichstraße 22. — Dem Tapezier und Dekorateur Friedrich Riemann T. Auguste Emilie Elsa, Geiststraße 36b. — Dem Tischler Johannes Glinkemann S. Ernst Julius Max, gr. Berlin 16. — Dem Handarbeiter Gustav Speck T. Anna Bertha, Zenkergasse 12. — Dem Barbierherrn Otto Schönemann S. Otto Franz Heinrich, vor dem Steinthor 1. — Dem Bergmann Vollrath Hahnemann T. Luise Auguste, Harz 18. — Dem Maurermeister Franz Karl T. Emilie Wilhelmine Luise, Lessingstraße 39. — Dem Hilfsbremser Heinrich Koch S. Otto Heinrich Arthur, Marienstraße 7. — Dem Former Karl Nagel T. Friederike Charlotte Mathilde, Streiberstraße 15. — Vier unehel. T. — Ein unehel. S.

Gestorben.

30. December. Des Bahnarbeiter Albert Weber S. Albert 3 J., Diakonissenhaus. — Des Schuhmachermeister Gustav Schatz T. Bertha Pauline Selma 1 J., Parkstraße 7. — Der Landbriefträger Robert Ansinn 50 J., Schwetschkestraße 14. — Des Ober-Postdirektions-Sekretär Karl Tiebe Ehefrau Julie Wilhelmine geb. Rose 57 J., Oberglaucha 31e. — Der Major a. D. Friedrich Christian Hermann Degenkolbe 57 J., Albrechtstr. 21. — Des Handarbeiter Wilhelm Zimpel S. Ernst Friedrich Willy 4 M., Fleischergasse 31. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm Voigt 51 J., Ackerstraße 6. — Der cand. jur. Ernst Blumenthal 25 J., Magdeburgerstraße 32. — Der Fabrik- und Rittergutsbesitzer Gustav Adolf Kuntze 62 J., am Kirchthor 5. — Der Handarbeiter Wilhelm Henkel 74 J., Klinik. — Der Schlosser Friedrich Stephan Alfred Pignol 39 J., Strafanstalts-Lazareth. — Des Bäckermeister Karl Gerlach T. Hedwig Luise Martha 5 M., Leipzigerstr. 19. — Der Handarbeiter Ernst Wießler 63 J., Steinweg 41. — 1 unehel. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900104029/fragment/page=0002
DFG

Heute Nacht 1½2 Uhr starb nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter **Friederike Huhn** geb. Gasse. Dies zeigt an [244
Halle, den 3. Januar 1890. **Huhn,** Magistratsbote.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres einzigen Sohnes **Albert** sagen wir Allen, welche seinen Sarg mit Kronen u. Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank.
Albert Weber nebst Frau.

Auctionen.

Auction.
Sonnabend den 4. Januar cr., früh 9¾ Uhr, versteigere ich Geiffstr. 42 zwangsweise gegen Baarzahlung.
3 Kleiderschränke, 2 Spiegel, 1 nußb. Schränkchen, 2 Kleidersekretäre, 1 Schränkchen mit Spiegel, 1 Sopha, 1 Vertikow, 4 Stühle, 1 Schreibsekretär, 1 Kommode.
Müller,
1040] Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Am **Sonnabend** den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, gelangen **Geiffstraße 42** zwangsweise zur Versteigerung:
1 gr. Ladentisch und verschiedene gute Möbel.
Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher.

Auction.
Am **Sonnabend** den 4. d. Mts., Vormittags 10¾ Uhr, verkaufe ich **Geiffstraße 42** freiwillig:
Neue Herrenröcke, Kleiderstoffe und div. Posamenten.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.

Eine Bäckerei mit Feld
ist in Brehna zu verkaufen. Zu erfragen bei **A. Krostewitz, Brehna.**

Haus in Giebichenstein für 11,000 Mk. bei 3—400 Thlr. Anz. zu verk. Näh. Alter Markt 16, 2 Tr.

Prächt. fast neue Goldbronzekrone m. 4 Lampen zu verk. Auskunft b. Rudolf Mosse, Brüderstr. 6. [3151

Kanarienhähne und Weibchen, Stieglitze, Hänflinge und Zeisige zu verkaufen
Feldstraße 5, 1 Tr.

Frack, passend für Kellner, billig zu verkaufen Graseweg 18, 1 Tr.

1 Waarenschrank, Aushängeschrank mit Läden, 1 h. Ueberzieher, 1 Paletot ist zu verkaufen Geiststr. 31, 2 Tr.

Ein fettes Schwein
zu verkaufen Ziethenstr. 34.

Gute gebr. Bettstelle m. gedrecht. Füßen, 2 gute Stühle sofort zu verkaufen
Mittelstr. 2, 3 Tr.

Gebr. Möbel aller Art
verk. sehr billig Kl. Brauhausgasse 7, 1.

Zu kaufen gesucht.

Hasenfelle
kaufen jeden Posten zu höchsten Preisen,
Därme
offeriren billigst in prima Waare,
Bettvorleger
in verschied. Fellarten à 2,50—5 pr. Stck.
Gebr. Danglowitz,
Halle a/S., Fischerplan 2.

Ein altes Billard wird zu kaufen ges. Friesenstr. 7.

Eine noch gut erhaltene Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. [200

Getragene Kleidungsstücke, Schuhe und Stiefeln kauft
Ronne, Herrenstraße 7, 2. Tr.

Zu vermiethen.

Mühlgraben 3 ist zu vermiethen eine Wohnung zu 300 Mark per sofort ein Speicher " " " ein Pferdestall für 4 Pferde per sofort.

Eine Wohnung für 360 Mk. 1. April 1890 zu vermiethen Friedrichstr. 2, Nähe d. Stadttheaters.

Herrschaftliche Wohnungen
2. Etage von 3 St., 2 K., K. u. Spfk. mit allem Zubehör zu verm. u. 1. April zu beziehen **Krukenbergstr. 10/11.**
Zu erfragen Hof, 2 Tr.

Forsterstraße 21 Parterre-Wohnung zu 500 Mk., p. 1. April beziehbar, u. eine Wohnung in der **1. Etage** zu 320 Mk., per 1. April oder früher beziehbar, zu **vermiethen.** Näheres daselbst 2 Tr. bei Hrn. **Ehrlich.**

Dryanderstraße 16
3 Wohnungen zu 480, 400 u. 180 Mk. sofort zu vermiethen.

Dryanderstraße 15
Wohnungen von 330—480 Mk. per 1. April zu vermiethen.

2 St., 1 K., 1 K., Entree, B.-K. und Zubeh. zum 1. April zu vermiethen
Böllbergerweg 4c.

Zu vermiethen
zum 1. Juli 1890
Hochparterre, Ecke Blücherstraße 1 und Königstraße, ferner im Neubau **Blücherstraße 1a** erste u. zweite Etage, sämmtliche Räume hochherrschaftlich eingerichtet.

Georgstraße 5b
sind herrschaftliche Wohnungen zu verm., zum 1. April zu beziehen.
Geist.

Halbe Etage zu vermiethen
Alte Promenade 16a.

Größere herrschaftl. Wohnung
in feinster Ausstattung und angenehmer Lage, dicht am Bahnhofe, zu **vermiethen.** Auskunft bei
O. Stengel, Bahnhofstr. 8.

Bahnhofstraße 21
ist die Belcetage, bestehend aus 4 Piecen, Küche, Keller u. Zubehör, sowie eine kleinere Wohnung zum 1. April 1890 zu vermiethen. Näheres bei
Gebr. Friedmann, Marienstr. 1a.

Friesenstraße 2
schöne freundliche Wohnung zu vermieth. Näheres daselbst 2 Tr. l. [207

2. Etage, 8 Stuben, Kam., Küche u. Zubeh., 1. April zu beziehen
O. Martin, Kl. Ulrichstr. 27a.

Eine freundl. Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör zu vermiethen und 1. April zu beziehen Königstraße 25.

Wohnung, 150 M., sof. zu vermiethen 218] Grafeweg 18.

Wohnungen zu 56 u. 48 Thlr. zu vermiethen Lindenstraße 5.

Anhalterstraße 6
ist eine Wohnung zu vermiethen und 1. April zu beziehen. Näh. das. 2 Tr.

Hausmannswohnung sofort zu verm.
Gr. Wallstraße 6.

Souterrainwohnung, Mühlweg 28, ist 1. April an einzelne ruhige Leute zu vermiethen. [204

Eine Arbeiterwohnung ist zu vermieth. an Jemand, der Accordarbeit übernimmt.
Franz Walther, Kleinkugel.

Wohnung zu 50 Thlr. 1. April zu vermiethen [190] Harzgasse 5.

Freundl. Hofwohnung an einzelne ält Leute zu vermiethen. Preis 52 Thlr. 188] Wilhelmstr. 12, 1 Tr.

1 St., K., Küche 1. April zu beziehen 195] Albrechtstraße 35.

Meckelstraße 24 ist eine Souterrainwohnung, St., Kam., Küche u. Zub., zu vermiethen, 1. April beziehbar. Preis 150 Mk. [197

Meckelstraße 24 ist eine schöne getheilte Etage für 330 Mk. zu vermiethen, beziehbar 1. April cr. [198

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zub., zum 1. April zu vermiethen
Adolfstr. 1a, vis-à-vis der Kaserne.

Henriettenstraße 26
ist eine freundl. Hofwohnung mit etwas Haus- und Gartenarbeit an nur ordentl. Leute zu vermiethen. [214

Kleine Entree-Stube für 12 Thlr. ist an ruhige Leute zu vermiethen
Gr. Brunnenstr. 22 in Giebichenstein.

Eine Wohnung sofort oder später zu vermiethen Triftstraße 13.

Kellergasse 6 sind noch schön eingerichtete Wohnungen zum 1. April zu verm.

1 Wohng. f. 26 Thlr. 1. Febr. und 1 Wohng. f. 30 Thlr. a. einz. Leute 1. April zu verm. **Gr. Schlosig. 13.**

Georgstraße 1
eine fr. Wohnung, St., K., K., 1. Etage, ist 1. April zu vermiethen.

Jägerplatz 8, p.
die Hausmannswohnung zum 1. April zu vermiethen.

Schwetschkestr. 19
schöne Wohnungen sofort oder Ostern zu vermiethen. [239

Große Wohnung zu vermiethen. Preis 150 M. Gemmergasse 10, 1 Tr.

Hof-Wohnung, 1 St., 2 Kam., Küche u. Zubeh., für 150 Mk. per 1. April cr. an ordentl. Leute zu vermiethen.
Paul Schwarz, Kl. Ulrichstr. 6.

Eine Wohnung, St., K., K., K. und Zub., 31 Thlr., 1. April zu beziehen 225] Giebichenstein, Mänzelgasse 5.

Eine Stube und Kammer sofort zu vermiethen Baderei 3.

Wohnung zu 44 Thlr. sofort zu verm. 237] Mühlgraben 2c.

Anständige Wohnungen sof. od. später preiswerth zu vermiethen
Trotharstraße 34.

Louisenstr. 15a ist kleine herrschaftliche Etage (340 Mk.) per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Zu vermiethen:
Herrsch. Wohnung, Preis 1000 Mk., per 1. April zu beziehen
Albrechtstr. 16a.
P. Lochner.

Möblirte Zimmer.

Anhaltenstr. 8, 1 Tr. l.
für 1—2 Herren freundl. Zimmer.

Gut möblirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen Martinsberg 15, 2. Et.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Dryanderstr. 13, 1 Tr. r.

Ein freundl. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig zu vermiethen
Oleariusstraße 10, part.

Frdl. möbl. Zim. m. K. Leipzigerstr. 43, II.

Möbl. Giebelstube mit K., pass. für j. Kaufm., z. verm.
Augustastr. 10, II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Friedrichsplatz 5.

Kleine Stube als Schlafstelle zu verm. Geiststraße 21, Hof part.

Heizb. Schlafst. Gr. Klausstr. 41, III l. am Markt.

Kost & Logis.

Ein junger Mann findet freundliche Wohnung mit guter Pension
Kl. Klausstr. 8, 1 Tr.

Frdl. Logis m. Kost Leipzigerstr. 43, II.

Läden & Magazine.

Freundlicher Laden
nebst Wohnung in guter Lage zu verm. Näh. Gr. Steinstr. 6.

Laden
mit oder ohne Wohnung zu vermiethen Alte Promenade 16a.

Nähe des Bahnhofs.
Ein **großer** und ein **kleinerer Laden** mit den nöthigen **Nebenräumen und Waarenlager,** auf Wunsch auch mit Wohnung, sind zu **vermiethen.** Auskunft bei
O. Stengel, Bahnhofstraße 8.

Laden
mit 2 Stuben, Nähe des Marktes, per 1. Jan. 1890 für Mk. 700 zu vermiethen.
Rudolph Sachs & Co.

Laden, 300 M., sof. z. verm. Grafeweg 18.

Kellergasse 6 ist ein **Laden mit Wohnung** billig zu vermiethen, 1. April zu beziehen. [218

Helle Parterreräume
mit Laden für 450 Mk. 1. April zu vermiethen Moritzkirchhof 14, I.

Miethgesuche.

Anständ. Leute suchen 1. April Wohn. Preis 120—135 Mk. Gefl. Off. abzugeb. an **M. Jacutsch,** Markt 11.

Anständ. ordentl. Mädchen sucht ein kleines leeres Zimmer mit Ofen. Adr. unter **P. 99** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung mit Werkstatt für Mechaniker gesucht. **Louis Wiener,** Kl. Ulrichstraße 24.

Gesucht
Parterre-Wohnung per 1. April, Z., K., K. oder Z., 2 K. u. Zub., von ruhigen kinderl. Leuten (Buchhalter). Off. mit Preisang. u. **Q. 1** an die Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, 2 St., K., Küche m. allem Zubehör in der Nähe der Gr. Ulrichstr., wird per 1. April cr. von einem verh. Kaufmann zu miethen gesucht. Gefl. Off. m. Preisangabe unt. Chiffre **Q. 5** an die Exp. des Gen.-Anz. erbeten. [212

Möblirte Wohnung
möglichst Nähe der Ulrichskirche und part. gesucht. Off. erb. u. **O. N.** in die Exp.

Zwei getrennte Wohnungen in einem Hause, zus. bis 650 Mk., zu miethen ges. Off. mit Preis in die Exp. d. Gen.-Anz. unter **Q. 6** erbeten. [217

Ein Paar zuverlässige junge Leute sucht eine Hausmannswohnung. Zu erfragen Saalberg 7, 1 Tr. **F. Dellmuth.**

1 Logis, part. od 1. Et., bis 600 Mk., Nähe d. Leipz. Str. v. 1. April gesucht. Off. unt. **Q. 9** an die Exped. d. Bl.

Eine gesunde Wohnung, 3—4 St., 3 Kam., 2c. per 1. März oder 1. April 1890 zu miethen gesucht. Offerten unter Chiffre **Q. 8** an die Exp. d. Bl.

Zu verpachten.

Eine Bäckerei, gute Lage, sofort zu verpachten. Näh. Reilstraße 13, im Barbiergeschäft.

Ein flottes **Materialwaarengesch.** mit Schankkonzession wegen Todesfalls per 1. April zu vermiethen. Näheres **Thorstraße 1, 1 Tr.**

Stellen finden.

Ein energisch. zuverlässiger Factor
wird per sofort für eine Rahmpressteinfabrik gesucht. Nur solche in **gesetzten Jahren, die ähnliche Stellungen inne hatten, am liebsten gedienter Cavallerist m. Prima-Zeugnissen, finden Berücksichtigung.** Meldungen, selbstgeschr. Lebenslaufbahn sind unt. **Q. 7** in d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Ein Bursche d. 14—15 Jahren, welcher sich als Schreiber ausbilden will, find. sofort oder 1. April Stelle. Off. unter **P 97** an d. Exp. d. Ztg.

Gewandten Portier
sucht **Hartmann's Hôtel.**

Ein ehrl. sauberes Mädchen für den Vormittag gesucht
Wuchererstraße 19 d, 1 Tr.

Ehrliches Aufwartemädchen sucht Wilhelmstr. 2.

Eine Aufwartung für einen einzelnen älteren Herrn wird zum sofortigen Antritt gesucht Hermannstraße 8, 1 Tr.

Aufwartung wird gesucht
Wuchererstraße 35, 2. Et. r.

Eine Aufwärterin wird gesucht
Leipzigerstr. 31, 2 Tr.

Per sofort oder 15. Januar ein ordentl., anständiges kräftiges
Mädchen gesucht.
Restaurant Hohenzollern, Karlstr. 32.

Ein kräft. Hausmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird gesucht.
Fr. **Schulze,** Merseburgerstr. 13, Hh.

Zum 1. Febr. ein anst. saub. Dienstmädchen m. g. Buch für kinderl. Herrsch. ges. Zu melden v. 10—3 Uhr
Albrechtstr. 1, 2 Tr. l.

Ordentl. Mädchen für 2 Leute sof. ges. Thurmstr. 1, 2 Tr. r.

Ehrl. tücht. Mädchen als Aufw. gesucht Jägerplatz 1a, 2 Tr.

Eine tücht. Verkäuferin
für ein Putz- u. Modewaaren-Geschäft wird für eine kleinere Stadt zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Näheres
Alte Promenade 24, 3 Tr.

Mädchen für leichten Dienst sofort ges. Gr. Ulrichstr. 47, 1 Tr. l.

Tücht. Mädchen erhalten 15. Jan. u. später Stellen durch
Fr. Aleckinger, Kl. Ulrichstr. 28.

Mädchen zum Flaschenspülen gesucht Geiststraße 36 a, Weinhandlung.

Ein Dienstmädchen vom Lande w. ges. Wilhelmstr. 21, 1 Tr.

Ein Mädchen zur Aufwartung sof. ges. Albrechtstr. 28, 1 Tr. l.

Ordentl. Frau als Aufwartung gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Aufwartung gesucht
Conrad Tack, Gr. Ulrichstr. 43.

Umsichtiges Mädchen als Aufwartung für Vormittag gesucht
Weidenplan 3a, 1. Et.

2 Ammen werden sofort verlangt
Kapellengasse 8.

Stellen suchen.

Ein junger Mann von 18 Jahren, vom Lande, der mit Pferden Bescheid weiß, sucht sofort Arbeit
Giebichenstein, Brunnenstraße 39.

Ein junger Bursche sucht Stellung für 3 Monate. Zu erfragen
Thalgasse 1, Hinterhaus 1 Tr.

Ein junger Mann sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Näheres Druckerei Leipzigerstraße 33.

Ein Kaufmann, 23 J. alt, m. höherer Schulbildg., militärfr., sucht Eng. Gefl. Off. unt. **Q. 5** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger kräftiger Mann sucht irgend eine Beschäftigung. Zu erfr.
Wölbergasse 1, 2 Tr.

Ein kräftiger Bursche, 16 Jahre alt, sucht Stelle. Zu erfragen
Taubenstraße 6, 1 Tr.

Ein Mann, Anfang 40 er Jahre, sucht Stellung als Bierverleger. Gefl. Off. u. **Q. 11** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann v. Lande sucht Stelle als Laufbursche, Hausknecht 2c. Adr. unt. **Q. 10** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges anst. Mädchen s. sofort Dienst für Küche und Haus. Zu erfr.
B. Dalichow, Färberei, Gr. Ulrichstr. 36.

Ein junges anständ. Mädchen, im Ausbessern und Serviren bewandert, sucht 15. Januar Stelle bei feiner Herrschaft. Off. unt. **Q. 4** an die Exp. d. Ztg. erb.

Anst. Mädchen sucht Aufwart. f. d. ganzen Tag. Off. u. M. W. 15749 bef. Rud. Mosse hier.

Lehrling-Gesuch.

Für Comptoir und Lager meines Fabrikgeschäftes suche per 1. April a. c.
2 junge Leute
mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie als Lehrlinge.
Bernh. Most.

Ein Sohn rechtl. Eltern als Lehrling gesucht. **H. Winter,** Bäckermstr., Giebichenstein, Brunnenstr. 29.

Für meine Chocoladenfabrik werden
2 Lehrlinge
aus achtbarer Familie per 1. April a. c. gesucht.

Für meine Zuckerkocherei suche per 1. April a. c.
2 Lehrlinge
aus achtbarer Familie.

Für mein Laborator wird
1 Lehrling
aus achtbarer Familie zum 1. April a. c. gesucht.

Für meine Schaumabtheilung u. Marzipanfabrikation werden
2 Lehrlinge
aus achtbarer Familie per 1. April a. c. angenommen
Bernh. Most.

Musiker-Lehrlinge nimmt an
C. Reiche in Brehna,
Musikdirektor.

Einen Lehrling sucht
H. Schmidt, Bildhauer u. Zeichner,
Georgstr. 5 b.

Unterricht.

Primaner wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Offerten unter Q. 10 an die Exped. des General-Anzeigers erbeten.

Capitalien.

6000 Mk. auf sich. Hypothek
sofort auszuleihen Mühlgraben 2c, I. r.

15—18000 Mark
auf gute Hypothek sofort auszuleihen. Offerten unter P. 98 an die Expedition dieses Blattes.

Diverse.

Ich practicire
von jetzt ab in Halle und wohne **Leipzigerstrasse 48, I.**
Sprechstunden 8—10 und 2—3 Uhr.
Kreisphysicus Dr. Fielitz.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab wieder
Triftstrasse 3
bei Herrn Trensinger.
Frau **Wegewitz,** Hebamme.

Ein **junger gelber Hund** zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei
Paul Bünger, Canenaer Weg.

In Langenbogen
nimmt **Abonnements** und **Inserate** auf den
General-Anzeiger
jederzeit entgegen **Paul Schulze.**

Bei der jetzt allgemein herrschenden Krankheit **Influenza** ist der Gebrauch von
Coniferengeist
ein vortreffliches Schutzmittel. Selbst bei der Krankheit trägt derselbe zur schnelleren Heilung bei. Zu haben bei Coiffeur **Albert Rost,**
Leipzigerstraße 12.

Putz, Damen- u. Kindergarderobe wird geschmackvoll angefertigt bei
H. Oettel, Modistin, Geiststr. 31, 2 Tr.

Regelmäßiger Abnehmer für Pferdedünger wird gesucht. Markt 23.

— Wäsche —
zum Sticken und Nähen wird angenommen. Landwehrstraße 3, III l.

Keimfähigen Zwiebelsamen hat abzugeben Zander, Schönnewitz.

Grüne Tanne bei Zöberitz.
Sonntag den 5. Januar:
Tanzmusik.

Sonnabend:
Schlachtfest
bei **C. A. Fischer,**
Mansfeldertraße 11.

„Angra-Pequena"-Cigarren
Haupt-Depot Geiststraße 36 a.

Brennholz, kleingehackt, i. Körben u. Fudren **Möslicherweg 4.**

Eine tüchtige unabhängige Frau nimmt noch einige Wäschen an
Wuchererstraße 46, 2 Tr., Hinterhaus.

Gelber Hund mit Ledergürtel zugelaufen. Abzuholen
Hartmann, Giebichenstein, Brunnenstr. 32.

Weiße Ente abhanden gekommen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben 233] Kuttelhof 2.

Eine kleine gelbe Hündin
gestern Abend entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Grafeweg 1, im Laden.

Schwarzer Pudel mit Beißkorb am 1. Feiertage zugelaufen. Abzuholen
G. Memicke, Victoriaplatz 5.

Eine **braungelbe Pinscherhündin entlaufen;** gegen Belohnung abzugeben **Halle, Brüderstraße 15.**

Verloren.

Silvesternacht eine goldene Schlipsnadel (rother Stein, weiße Perlenfassung) verloren. Abzugeben g. B. Dontapf 2.

Ein Notizbuch von Geiststr. b. Giebichenstein Hohestr. 13 verl. Abzugeben gegen Belohnung Pretzsch, Giebichenstein.

Eine Spielleiste
ist auf dem Wege von Eisleben nach Hedersleben verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei
Kaufmann **Länge,** Eisleben,
Freies Straßenthor.

Gefunden.

Ein schwarzer Glacéhandschuh auf dem Eis gefunden. Abzuholen
Gemmergasse 11.

Ein Adreßbuch gefunden. Gegen Insertionsgebühr abzuholen
Sophienstr. 23, Hof 1 Tr.

Sonnabend Abend a. d. Alt. Promenade ein Haus- od. Korridorschlüssel gefunden. Abzuholen Spitze 4, 2 Tr.

Gefunden in der Promenade ein Brustbeutel mit Inhalt. Zu erfragen
Taubenstraße 15, im Laden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900104029/fragment/page=0003

An die Einwohner der Stadt Halle a/S. und des Saalkreises.

Am 31. März 1890 gedenkt das Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2tes Magdeburgisches) Nr. 27 den Tag seines 75jährigen Bestehens festlich zu begehen. Enge Beziehungen verknüpfen dieses ruhmreiche Regiment mit Halle a/S. und dem Saalkreise, welche seit langer Zeit — Jahr aus Jahr ein — einen nicht unbedeutenden Ersatz dazu gegeben und in seine Reihen beim Ausbruch der Kriege von 1866 und 1870 eine große Zahl von Reservisten und Wehrleuten gestellt haben. Nicht wenige von diesen Braven haben ihre Treue für König und Vaterland mit dem Heldentod besiegelt. Davon geben die ehernen Tafeln am Siegesbrunnen auf dem Marktplatz zu Halle a/S. und am Denkmal auf der Alten Promenade ebenda beredtes Zeugniß. Viele sind durch die Feldzüge siech geworden und in ihrer Erwerbsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt. Da ist es denn nicht zu verwundern, daß die ehemaligen 27er aus Halle a/S. und dem Saalkreis sich verbunden haben, um in Verhätigung wahrer, echter Kameradschaft eine Summe Geldes zusammenzubringen, die in Gestalt einer Ehrengabe an wirklich bedürftige Invaliden des Jubelregiments aus Halle a/S. und dem Saalkreis am Jubiläumstage vertheilt werden soll.

Bei Durchforschung des Kreises der zu Bedenkenden hat sich nun ergeben, daß eine große Zahl von solchen vorhanden ist, die bei dem Regiment 27 zwar ihrer Dienstpflicht genügt, beim Ausbruch der Kriege von 1866 und 1870 aber in ein anderes Regiment eingestellt und bei diesem invalide geworden sind, daß aber auch noch eine große Zahl gleich bedürftiger Invaliden in Halle a/S. und dem Saalkreis wohnt, welche mit dem Regiment 27 in keinerlei Verhältniß stehen.

Auch ihnen soll am Jubiläumstage des gedachten, recht eigentlich Hallescher Regiments gezeigt werden, daß die Stadt Halle a/S. und der Saalkreis ihre armen braven Söhne nicht vergessen, welche Gut und Blut freudig für Thron und Vaterland geopfert haben.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist aber ein Zusammenwirken aller derjenigen nothwendig, welche ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie nothwendigen Unterhalts ein Scherflein einer so guten Sache, wie die geplante zweifellos ist, zu opfern vermögen. Und so richten wir denn an Euch, Ihr opferbereiten Mitbürger aus Stadt und Land, die herzliche Bitte, die der geplanten Sammlung zugedachte Gabe in die in Umlauf gesetzte, mit dem Stempel des deutschen Kriegerbundes Bezirks XVII a versehene Zeichnungsliste einzutragen und dem Ueberbringer letzterer übermitteln zu wollen.

Gebet uns ein freundliches Gehör! Es gilt Wunden zu heilen, die Euch und uns ein gütiges Geschick ferngehalten.

Halle a/S., den 18. November 1889.

Staude, Oberbürgermeister. Geh. Regierungsrath **von Krosigk,** Königlicher Landrath. **Schneider,** Bürgermeister. **von Köthen,** Generalmajor. **A. Dehne,** Königlicher Commerzienrath. **Freiherr von der Heyden-Rynsch,** Königl. Berghauptmann. Dr. **Märcker,** Professor an der Universität. **Reuter,** Königl. Landgerichtsdirektor. Geheimer Ober-Regierungsrath D. **Schrader,** Universitätskurator. **F. Heynemann,** Kaufmann. **Heinrich Lehmann,** Königl. Commerzienrath. **Ed. Robert,** Fabrikant. **W. Knapp,** Buchhändler. **Ludwig Bethke,** Königl. Commerzienrath. **Kulisch,** Banquier. **A. Drechsler,** Kaufmann. **Fr. Kuhnt,** Maurer- und Zimmermeister. Rentier **H. Simon,** Stadtverordneter. Geh. Regierungsrath **v. Voß,** Oberbürgermeister a. D. **C. Hübner,** Fabrikbesitzer und Ingenieur. **R. Riedel,** Königl. Commerzienrath. **Fr. Liebau,** Kaufmann. **C. F. Schulze,** Fabrikbesitzer. Justizrath **Herzfeld,** Stadtverordneter. Kaufmann **August Apelt,** Stadtverordneter. **Degenkolbe,** Major a. D. Rentier **W. Koch,** Stadtverordneter. Fabrikbesitzer **L. Zeutsch,** Stadtverordneter. **Reinhold Steckner,** Königl. Commerzienrath. **Carl Busch,** Fabrikant. Privatmann **Louis Sachs,** Stadtverordneter. Kaufmann **H. Arndt,** Stadtverordneter. **Hoffmann,** Landschaftsdirektor. **J. Dan,** Handschuhfabrikant. **Dr. jur. Rüffer,** Rechtsanwalt. **Dr. med. Lüdicke,** Sanitätsrath. **Ad. Görlitz,** Stadtverordneter. **Th. Ehrhardt,** Malermeister. **Jul. Lüderitz,** Kaufmann. **Baron von Bülow,** Dieskau, Rittergutsbesitzer. Hauptmann a. D. **Roth,** Trebnitz, Rittergutsbesitzer. **F. Meyer,** Rothenburg, Königlicher Amtsrath. **Adolf Thorwart,** Cönnern, Kaufmann. **Boeck,** Gutenberg, Rittergutsbesitzer. **Dr. jur. Neubaur,** Krosigk, Kreisdeputirter. **Roick,** Löbejün, Bürgermeister. **C. Faulwasser sen.,** Custrena, Gutsbesitzer. **Stridde,** Giebichenstein, Gemeinde- und Amtsvorsteher. **A. Reichardt sen.,** Giebichenstein, Gemeindeschöppe. **Otto Fiedler,** Löbejün, Hauptmann der Landwehr. **Otto Berendt,** Löbejün, Kaufmann. **Friedrich Grunewald,** Löbejün, Kunst- und Handelsgärtner. **Ebeling,** Wettin, Bürgermeister. **Köhler,** Wettin, Apotheker. **Curt Meyer,** Wettin, Domänenpächter. **Ferd. Schönbrodt,** Osmünde, Gutsbesitzer. **Schmidt,** Cönnern, Bürgermeister. **Grohmann,** Cönnern, Oberpfarrer und Superintendent a. D. **Dr. Welker,** Cönnern, prakt. Arzt. **Conert,** Cönnern, Rechtsanwalt. **Dr. Pée,** Cönnern, prakt. Arzt **Sonntag,** Cönnern, Ober-Steuer-Controleur. **Dr. Scharffenberg,** Cönnern, Chemiker. Mühlenbesitzer **Fr. Eberius,** Dölnitz, Amtsvorsteher. **Rusche,** Reideburg, Königl. Oberamtmann. **Wesche,** Kaunitz, Gutsbesitzer. Fabrikbesitzer **C. Nagel,** Trotha, Amtsvorsteher. **J. H. Rabe,** Giebichenstein, Fabrikbesitzer.

Bieler, Werbitz, Rittmeister a. D.

Verkauf eines Barbier- u. Friseur-Geschäfts.

Ein gutes flott gehendes, in sehr guter Lage in Halle a. S. befindliches **Barbier- und Friseur-Geschäft** ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten bitte unter **P. 66** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen zu wollen.

Warnung!

In unserer Sitzung ist zur Sprache gebracht, daß in auffälliger Weise gerade jetzt die Bürger unserer Stadt von Unterstützung Suchenden in Anspruch genommen werden, welche einer solchen durchaus unwerth sind.

Im allgemeinen Interesse, wie in dem unserer Mitbürger und der wirklich Hülfsbedürftigen ist eine sorgfame Prüfung vor Gewährung einer, auch der kleinsten Unterstützung nothwendig und machen wir daher darauf aufmerksam, daß der hiesige Stadtdiakon **Wehrmann,** Gr. Steinstraße 50, über die Hülfesuchenden Auskunft, sofort oder nach eingezogener Erkundigung, ertheilen wird, um die Stadt wie den Einzelnen vor Schaden zu bewahren und zu verhindern, daß Gaben an Unwürdige kommen und der Bettel unterstützt wird.

Der Vorstand des Gefängniß-Vereins für die Stadt Halle und Giebichenstein.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe Postdampfschifffahrten

Hamburg und Brasilien

via Lissabon

nach **Pernambuco am 11. und 25. jeden Monats,**
„ **Bahia am 4. und 18. jeden Monats,**
„ **Rio de Janeiro und Santos**) **am 4., 11., 18. und 25. jeden Monats.**

☞ Sämmtliche nach **Brasilien** gehende Dampfer nehmen Güter für **Paranagua, Santa Catharina, Antonina, Rio Grande do Sul** und **Porto Alegre** in Durchfracht **via Rio de Janeiro.**

Hamburg und La Plata

via Madeira

nach **Montevideo, Buenos-Aires,**) **jeden Donnerstag**
Rosario und San Nicolas) **Abend.**

Nähere Auskunft ertheilt der Schiffsmakler

Aug. Bolten, Wm. Miller's Nachf.

in Hamburg, Admiralitätsstraße 33/34.

---

2 Wohnungen im Südviertel, Balkonz., 2 Wohnz., Schlafz., Küche, Speisek. ꝛc. zu 450 Mk., ferner Balkonz., 2 Wohnz., Küche, Speisek. ꝛc. zu 400 Mark zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Mauergasse 2, I.**

Wohnung im Südviertel, Wohnz., 2 Schlafz., Küche, Speisek. ꝛc., zu 225 Mark sofort zu vermiethen. Näheres **Mauergasse 2, I.**

Unser neuester

Wenham-Sternbrenner

(Sternform der Flamme)

— ist die vollkommenste aller Intensiv-Lampen,
— ganz unerreicht in ihrer **Sparsamkeit,**
— hat unveränderlich sonnenweißes Licht,
— ist von bewährtester Dauerhaftigkeit und so vereinfacht, daß Störungen oder Reparaturen jahrelang nahezu ausgeschlossen sind.

Mehrjährige Garantie wird vereinbart.

Zum handgreiflichsten Beweise, daß unsere Lampen jede beliebige Lichtstärke immer **mit viel geringerem Gas-Consum** liefern, genügt ein Blick auf die Concurrenzlampen, welche, um **vollen** Leuchteffekt zu erzielen, einen bedeutenden Theil ihrer Flammen in den Lampen-Schornstein hineintragen lassen **müssen.**

Dieser Flammentheil kostet viel Gas, hat aber im **Schornstein** keinerlei **Nutzwerth.**

Die **nach außen** brennende **Wenham-**Flamme hat dagegen in ihrer **ganzen Ausdehnung vollen** Leuchtwerth, und gerade deren sonnenweiße Farbe **übertrifft** an wirklicher **Leuchtkraft** die nachgekommenen Concurrenzen und Imitationen, welche darauf spekuliren, daß man das „Neuere" schon deshalb für „das Bessere" halten wird.

Die **Wenham-**Lampen sind in großer Anzahl bei **Reichs-, Staats-** und **städtischen Behörden** adoptirt und erst in **jüngster Zeit** wurden auch solche in **großem Maßstabe im**

neuen kgl. Polizei-Präsidium in Berlin

installirt.

Die Preise sind für ganz complette Lampen von **Mk. 45.—** an aufsteigend, je nach Größe und Ausstattung, in Lichtstärken, welche 4—20 gewöhnliche Gasflammen ersetzen.

Bequemes Ausgießen von unten. — Keinerlei Blaken. — Vorzüglich als **Ventilations-**Lampen bewährt.

— Auch für **Oelgas** brauchbar.

Prospekte gratis und franco.

The Wenham Company limited,

London, Berlin, Paris und Brüssel.

General-Direction für Deutschland: Berlin, Grossbeerenstrasse 4.

Literar. Verein Minerva.
Fr. Kunze's Restaurant,
früher Weidenhammer,
Wilhelmstrasse 14 p.
Heute Abend Sitzung.

Bürgerverein. f. städt. Interessen
Sitzung
Sonnabend Abend 8 Uhr
im Restaurant Mars la Tour.

Kammen

zu Eisenrädern

von gutem trock. Weißbuchenholz werden sauber und akkurat billigst angefertigt. Referenzen stehen zu Diensten.

Mühlenbauer
Friedrich Hoffmeister,
Wettin a. S.

Musikalien.

Tänze, Couplets, Gesänge, sowie **alle Instrumentensaiten** und **Bestandtheile** liefert billigst
Hermann Röder, Musikhandlg.
Bitterfeld, Lindenstraße 7a.

Baukgelder

jeder Höhe, zu 3½—4%,
sowie
2 mal 75.000 M., 3 mal 60.000, 2 mal 50.000, 42.000, 2 mal 36.000, 30.000, 27.000, 2 mal 25.000, 3 mal 21.000, 18.000, 2 mal 15.000, 5 mal 12.000, 3 mal 10.000, 4 mal 9000, 7000, 7 mal 6000, 4 mal 4500, 3600, 2 mal 3000, 2500, 2000 und 1500 M.

Privatgelder

sind sofort oder 1. April 1890 auf Haus- und Ackergrundstücke durch mich auszuleihen; auf Wunsch 5—10 Jahre ohnkündbar. 1761.

Für Beschaffung berechne ich nur bei 1. Hypotheken ¼ Prozent und bei II. Hypotheken ½ Prozent Provision.

*

Für Kapitalisten besorge ich den Nachweis von Hypotheken kostenfrei.

Otto Will,
Halle a. S., Brüderstraße 11.

Beachtenswerth für Viehbesitzer!

Für todtes, sowie für unbrauchbar gewordenes Vieh und größere Schweine zahle stets die höchsten Preise.

Achtungsvoll
Ferdinand Hübner, Abdeckereibesitzer,
Zörbig.

Billiges Brennholz.

Reisspäne, pro Bund 15 Pfennige, bei **Elitzsch & Co.,** am Hafen No. 4.

Brikets, Presssteine,

Böhmische Salon-Kohlen, Coaks, Steinkohlen, Schmiedekohlen sowie sonstige **Feuerungs-Materialien** empfehlen zu den **billigsten Preisen**

Engel & Vogel,
Riemeyerstraße 7—9.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gegen den Buchhändler **Fritz Schoener,** früher in Halle a. S., zuletzt in Berlin, Ackerstraße 18 wohnhaft gewesen, ist eine Haftstrafe von 3 Tagen zu vollstrecken.

Es wird ersucht, den p. **Schoener,** welcher sich der Strafvollstreckung zu entziehen sucht, im Betretungsfalle festnehmen und dem nächsten Justizgefängnisse behufs Vollstreckung der drei Tage Haft zuführen zu lassen.

Die Freiheitsstrafe kann durch sofortige Zahlung von 15 Mark abgewendet werden. J. 1068/89.

Halle a. S., den 28. December 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem unterzeichneten Leihamte in der Zeit vom 15. bis 25. November ds. Js. die Auction der verfallenen, in den Monaten **Juli, August und September 1888** versetzten und erneuerten Pfänder, **welche die Pfandnummern 24741 bis 37600 trugen und worüber die Pfandscheine in grünem Druck ausgestellt sind,** stattgefunden hat, werden die Pfandgeber bezw. Pfandschein-Inhaber aufgefordert, **die in dieser Auction über die reip. Forderungen des Leihamts hinaus erzielten Ueberschüsse** innerhalb der einjährigen Präclusivfrist

vom 20. December 1889
bis einschließlich 19. December 1890

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung abzugeben.

Alle in dieser einjährigen Präclusivfrist nicht abgehobenen Ueberschüsse verfallen unnachsichtlich dem Reservefond des Leihamts bezw. der Ortsarmen-Kasse.

Halle a. S., den 18. December 1889.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Laut Zeugnissen u. Untersuchungen berühmter Professoren das beste Fabrikat.

Bergers

Germania-Cacao.

In Dosen 1/1 à Mk. 2.80, 1/2 à Mk. 1.50, 1/4 à Mk. 0.75, 1/8 à Mk. 0,50.

Robert Berger, S. M. Hof-Chokoladen-Fabrik,
Poessneck i. Thür.

II. A. Goldene Medaille für Volksernährung und Armeeverpflegung. Engros-Niederlage: Deutschmann & Lenz, Berlin NO., Landsbergerstr. 93.

Herrschaftl. Parterre-Wohnung

per 1. April 1890 (mit Gartenbenutzung) **Blumenstraße 7.** Näheres beim Hausmann.

Die Corset- und Schnürleibfabrik von **K. Langenhahn** befindet sich

☞ **Graseweg 14.** ☜

Barbieren 5 Pf., Frisiren 5 Pf.,
Erwachsene **Haarschneiden** Kinder
15 Pfg. **6 Morizthor 6.** 10 Pfg.
Das. bill. Kanarien und Zeisige zu verk.

Federmatratzen

fertigt v. 16 M. an Steinweg 16, II. I.

Warnung! Ich warne hiermit Jedermann, meinen 2 Töchtern Anna u. Friederike auf meinen Namen zu borgen, weil ich keine Zahlung leiste. August Dietz, Langenbogen.

Ein Kind wird in Pflege genommen Eine Frau zur Aufwartung gesucht. Oberglaucha 7, 1 Tr. r.

Meinen w. Kunden von Halle a/S. u. Giebichenstein gratulire ich zum Jahres-Wechsel. H. Bastian, Schuhmachermstr.

Restaurant Ernst Peter.
Küchenabfälle sind abzugeben.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Henriettenstraße 32, 3 Tr.
W. Theuergarten,
Herrenkleidermacher.

H. Richter,

appr. Heilgehülfe u. Zahnoperateur,
Königstraße 18,
empfiehlt sich zur Verrichtung aller **chirurgischen** Hülfsleistungen, Anlegen von **Verbänden, Schröpfen,** Setzen von natürlichen u. künstl. **Blutegeln, Massiren, Zahnziehen, Plombiren** ꝛc.

Dank. Für das Weihnachtsgeschenk v. Eintrachts-Verein sagen wir hiermit unsern Dank. K. B., Zscherben.

Innigen Dank.

Dem Herrn Pastor **Scholle** in Stedten für seine erquickende Predigt, sowie dem Herrn Kantor **Klaus** für die schönen Einleitungen der Gesänge der Kinder und dem Gesangverein die besten Glück- und Segenswünsche.

Ein fremder Kirchenbesucher.

Wer sparen will!

der kaufe **Schwarzbrod,** 11 Pfund für 1 Mk., aus reinem Roggen-Kernmehl, kräftig und wohlschmeckend, bei Bäckermeister **Kühne,** Brehna.

Kartoffeln,

bekanntlich hochfeine Waare, offerirt in Centnern und Litern am billigsten
Fr. Stühler, Graseweg 16 (Keller).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900104029/fragment/page=0004